

3. Symphoniekonzert des Linzer Konzertvereines

Neuerdings hat der Linzer Konzertverein sein Stammpublikum mit einem Abend beglückt, der ein klug gewähltes Programm in einer Aufführung brachte, die nicht nur vor bestem Willen, sondern auch von großem Können erfüllt war. Das „Concerto grosso antico op. 86 für zwei Soloviolen, Solocello Klavier und Streichorchester“ von Otto Siegel bot ein zeitgenössisches Werk, das nicht neotonend war, sondern im Stile der Barockmusik auf harmonischer Grundlage stand und durch das Wechselspiel von „Concertino“ und „Tutti“, durch die vielfachen Fugati und seltsamen Klangfarben freundlich wirkte. Die Besetzung des Continuo — W. Worm, R. Hirscher, W. Liebscher, P. Mack — ließ besonders im Adagio aufhorchen.

Wie die Konzerte von Brahms und Bruch, schwierig und ausdrucksvoll, reich, dazu höchst gefühlsbetont, spricht das „Violinkonzert in d-moll op. 47“ von Jean Sibelius zu den Herzen der Hörer. Die Wahl dieses Werkes war glücklich und die Betrauung des Solopartes mit Prof. Franz Bruckbauer war die beste, die man sich nur denken konnte. Mit einer Sicherheit der Griffe, einer Tongebung von kristallener Reinheit und einer Ausdruckstiefe sondergleichen zwang

der meisterliche Geiger durch alle Sätze das ungemein fügsame Orchester und das Publikum in seinen Bann. Solist und Orchester zeichneten ein Landschafts- und Stimmungsgemälde von Finnland, jedem Ohre verständlich und gefällig. Die verquerten Taktfinessen, die dem Schlußsatz ein tänzerisch wirbelndes Gepräge geben, löste das von Professor Anton Konrath beschwingte Orchester mit erstaunlicher Anpassungskunst. Der Jubel um Professor Bruckbauer war groß, und Professor Konrath erhielt mit seinem Orchester davon auch seinen Anteil.

In eine ganz andere, heitere, ja glückliche Landschaft führte die „Pastorale“ von Ludwig van Beethoven, ein Tongemälde seiner Art. Beethoven selbst gab ja die Überschriften dazu. Diese Symphonie, in der Flöte, Oboe, Klarinette und Horn mit ihrer charakteristischen Farben die Lichter aufsetzen, wird immer gerne gehört. Sie verfehlte auch diesmal, empfindungsvoll vom Konzertverein gespielt, ihre Wirkung nicht. Professor Konraths Erzieherarbeit wurde wieder mit Erfolg belohnt und mit Beifall bedankt.

Max Hilpert